

Calmer Tagblatt

Nr. 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verrechnungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die vierstündige Zeile Nr. 1. —
Besteller Nr. 3. — Aus Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 24. Februar 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung Nr. 24. — vierteljährlich. Vorbezug-
preis Nr. 24. — mit Belegkarte. — Einlag der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Die Bemühungen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner um mögliche Beseitigung der Maßregelungen aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks haben zu einem Konflikt mit dem Reichsverkehrsminister geführt, der sich weigerte, mit einer von der Gewerkschaft aufgestellten Abordnung zu verhandeln, in der auch als Urheber des Streiks bekannte Beamte sich befinden. Auch der Reichskanzler hat die Verhandlung mit einer derart zusammengesetzten Abordnung abgelehnt.

Wie die italienische Regierung offiziell bekannt gibt, muß infolge der anhaltenden italienischen Kabinettskrise die Konferenz von Genua auf „kurze“ Zeit verschoben werden. — So eine Ministerkrise hat also auch ihre Vorzüge.

Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré wird am Sonntag in Boulogne stattfinden.

Konflikt zwischen dem Reichsverkehrsminister u. der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner. Der widerseitige Geist in der Reichsgewerkschaft.

Berlin, 23. Febr. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter hat gestern nachmittag beim Reichsverkehrsminister um eine Besprechung nachgesucht, die für heute vormittag vorgesehen war. Da sich ergab, daß bei der von der Reichsgewerkschaft entsandten Kommission sich Beamte befanden, gegen die wegen Urheberschaft am Streik das Disziplinarverfahren schwebt, hat der Reichsverkehrsminister der Kommission durch einen Bevollmächtigten mitteilen lassen, daß er in Verhandlungen mit diesen Beamten nicht eintreten könne. — Die Kommission erklärte hierauf dem Bevollmächtigten: Die Kommission hat die Erklärungen des Herrn Reichsverkehrsministers zur Kenntnis genommen, wonach der Herr Reichsverkehrsminister bittet, an den Verhandlungen seitens der Reichsgewerkschaft nur solche Herren teilnehmen zu lassen, gegen die kein strafrechtliches oder disziplinarisches Verfahren wegen Verstoßens gegen Biffer A der Richtlinien (Urheberschaft) schwebt. Die Kommission kann die Ansicht aber nicht teilen und deshalb nicht anerkennen. Die Kommission ist durch den erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter als geschlossene Verhandlungskörperschaft geschaffen worden und hat als solche bereits mit dem Herrn Reichskanzler verhandelt, ohne daß überhaupt irgendwelche Bedenken erhoben worden sind. Wir bitten daher um eine Erklärung, ob der Herr Reichsverkehrsminister mit der unterzeichneten Kommission in Verhandlungen eintreten will. — Der Reichsverkehrsminister hat darauf folgende Antwort erteilen lassen: Der Reichsverkehrsminister ist gerne bereit, jederzeit die Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft, zu denen er als oberster Verwaltungschef berufen ist, aufzunehmen. Es ist aber mit seiner Stellung gegenüber der gesamten Beamtenschaft nicht vereinbar, diese Verhandlungen mit Persönlichkeiten zu führen, die sich als Urheberschaft an dem Beamtensstreik schuldig gemacht haben und gegen die deshalb ein Disziplinarverfahren schwebt. Auch für diese Beamten selbst müßte es nach Ansicht des Reichsverkehrsministers dienlicher sein, wenn die Verhandlungen mit der Verwaltung durch andere Persönlichkeiten geführt würden. Die Tatsache des Empfangs der Kommission durch den Herrn Reichskanzler kann der Reichsverkehrsminister nicht als für sein Verhalten maßgebend anerkennen. Der Herr Reichskanzler befindet sich nicht in der Stellung des Verwaltungschefs und Dienstvorgesetzten der Eisenbahnbeamten.

Wie das „Tagblatt“ hört, ist eine von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter nachgesuchte Besprechung mit dem Reichskanzler aus den gleichen Gründen abgelehnt worden, aus denen der Reichsverkehrsminister Gröner eine Unterredung mit der Kommission der Reichsgewerkschaft verweigert hat.

Der deutsche Eisenbahnerverband gegen die Berliner Radikaler.

Berlin, 22. Febr. Der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat mehrere Mitglieder der Berliner Ortsgruppe, die gegen den Willen des Hauptvorstandes den Streik der Berliner Eisenbahnarbeiter proklamiert hatten, entlassen, bezw. veretzt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Funktionäre der Berliner Ortsgruppe wurde gegen diese Maßregelung Stellung genommen. Es wurde u. a. beschlossen, die Organisation zu sprengen, falls die Maßregelungen der betreffenden Mitglieder nicht zurückgenommen werden. Wie das „Berliner Tagblatt“ weiter hört, ist der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes gewillt, wenn die radikalen Mitglieder der Berliner Ortsgruppe die Beschlüsse des Ortsvorstandes nicht anerkennen sollten, die Berliner

Ortsgruppe aufzulösen und neu aufzubauen. Am nächsten Freitag werden die Funktionäre der Berliner Ortsgruppe nochmals zu der Haltung des Hauptvorstandes Stellung nehmen.

Um Genua.

Die italienische Regierung kündigt eine „kurze“ Vertagung an.

Rom, 24. Febr. Amtlich wird gemeldet, daß es infolge der langen Dauer der Ministerkrise der italienischen Regierung nicht möglich gewesen ist, das Datum des 8. März für den Zusammentritt der Genueiser Konferenz ausrecht zu erhalten. Die Regierung habe infolgedessen eine kurze Vertagung beschlossen und diesen Beschluß durch ein Rundtelegramm allen zur Konferenz eingeladenen Regierungen mitgeteilt. Gleichzeitig habe die italienische Regierung sich mit den alliierten Regierungen in Verbindung gesetzt, um in gemeinsamem Uebereinkommen ein andres Datum festzusetzen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Konferenz gingen ohne Unterbrechung weiter.

Die „Times“ zur bevorstehenden Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaré.

London, 23. Febr. Die „Times“ schreiben zur bevorstehenden Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré u. a., England und Frankreich müßten zu einem festen Uebereinkommen gelangen, daß die Zulassung der Bolschewisten unter keinen Umständen eine Anerkennung der Sowjetregierung bedeute. Deutschland habe sich verschoren, den Versailler Friedensvertrag zu durchlöchern. Die Alliierten wüßten, daß Deutschland vorzüglich eine Politik des Staatsbankrotts befolge. Die erste Bedingung eines Uebereinkommens zwischen England und Frankreich sei völlige Uebereinstimmung in der Politik, sowie Aufrechterhaltung des Versailler Friedensvertrags, an dem nur die Reparationskommission und der Völkerbund Änderungen vornehmen könnten. — Die „Times“ vertritt die französische Politik in England, die für unbedingtes Zusammengehen mit Frankreich, und scharfe Stellungnahme gegen Deutschland ist.

Das Verhältnis Frankreichs zur kleinen Entente.

Paris, 23. Febr. Eine Mitteilung der Agence Havas erklärt, die Belgischer Meldung über ein geplantes Bündnis zwischen Frankreich und der Kleinen Entente entbehre jeder Begründung. Wie die anderen alliierten Mächte, die am Krieg teilgenommen haben, würden Frankreich und die Staaten der Kleinen Entente verbündet bleiben. Von weiteren Verträgen sei keine Rede.

Zur auswärtigen Lage.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 24. Febr. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht eine lakonische Nachricht über den Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen, die als befriedigend bezeichnet wird. Weiter teilt das Völkerbundsekretariat mit, daß der deutsche Bevollmächtigte, Reichsminister a. D. Schiffer, und der polnische Bevollmächtigte Olchowsky gemeinsam mit dem Präsidenten Calonder eine Aussprache über die bereits gelösten und die noch strittigen Fragen hatten.

Genf, 24. Febr. Da die polnischen Gewerkschaftsvertreter gestern hier eingetroffen sind und der polnische Vorsitzende des 7. Unterausschusses, Sotal, von seiner Erkrankung wiederhergestellt ist, können nunmehr täglich offizielle Beratungen über die Fragen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen stattfinden. Auch der 11. und der 12. Unterausschuß halten täglich Sitzungen ab. — Zu den bevorstehenden Verhandlungen über kirchliche Angelegenheiten will der 11. Unterausschuß (Minderheitschuß) katholische und protestantische Sachverständige hinzuziehen.

Die schamlosen Verwelschungsbestrebungen der Franzosen im Saargebiet.

Berlin, 23. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Tagblatts“ aus Augsburg sprach in einem öffentlichen Vortrag der bayrische Landtagsabgeordnete Böhler-Ludwigshafen über die Französisierungsbestrebungen der Saarregierung. Er erklärte, die Einführung der Frankensprache verfolge den Zweck, die deutsche Industrie unter allen Umständen zu ruinieren und sie zu zwingen, sich unter französisches Joch zu begeben oder französischem Kapital Platz zu machen. Die bedeutendsten Werke des Saargebietes gehen auf diese Weise dem Zusammenbruch entgegen. So behandelt man Krämer und Stumm. Eins dieser Werke hat durch die Einführung der Frankensprache im Laufe von 5 Monaten eine Unterbilanz von 58 Millionen Mark zu verzeichnen. Weiter führte der Redner an, daß den deutschen Richtern ihre Tätigkeit unterbunden werde. Während den Lehrern der Urlaub ins rechtsrheinische Deutschland verweigert werde, schide man sie nach Nancy, damit sie dort von französischem Geist durch-

tränkt würden. Trotz aller Bemühungen der französischen Regierungskommission halte aber die Bevölkerung des Saargebietes in Treue zum Deutschtum. Auf einer großen Massenversammlung in Saarbrücken, an der 40 000 Menschen aus allen Ständen der Bevölkerung sich beteiligt hätten, sei gegen die Maßnahmen der Saarregierung protestiert und ein feierliches Treugelöbnis zum Deutschen Reich ausgesprochen worden.

Der Abrüstungsschwandel im Völkerbund.

Paris, 24. Febr. Der gemischte Ausschuß des Völkerbunds für die Einschränkung der Rüstungen trat gestern vormittag zu einer Vollsitzung unter dem Vorsitz Vivianis zusammen. Er will seine Arbeiten so fördern, daß um den 15. Juli ein Meinungsaustausch über die Grundlinie eines Planes zur Einschränkung der Rüstungen erfolgen kann. Lord Escher gab Kenntnis von den Entschliessungen des Unterausschusses für die private Waffenherstellung und den privaten Waffenhandel. Der Unterausschuß ist der Ansicht, unter den gegenwärtigen Umständen bestehe eines der besten Mittel zur Kontrolle der privaten Waffen- und Munitionsherstellung darin, daß die Uebereinkunft von St. Germain über den Waffenhandel ratifiziert werde. Das Völkerbundsekretariat wird aufgefordert, Schritte bei der amerikanischen Regierung zu unternehmen, um mit Mitteilung der Ergebnisse der Konferenz von Washington zu erfragen, soweit die Ratifizierung des Abkommens dadurch berührt wird. Der Völkerbundsrat ist ferner beauftragt worden, die hiermit zusammenhängenden juristischen Fragen einer Prüfung zu unterziehen. Es handelt sich dabei um die Vorarbeiten zur Einberufung einer allgemeinen Konferenz für die Kontrolle der privaten Waffen- und Munitionsherstellung. Der gleiche Unterausschuß befaßt sich auch mit der Frage der Giftgase und beschloß, in dieser Angelegenheit erst etwas zu unternehmen, wenn die Einzelheiten der auf der Washingtoner Konferenz getroffenen Abmachungen über die Anwendung von Giftgasen und über die Frage der Kriegsgesetze vorliegen.

Eine diplomatische englische Antwort.

London, 23. Febr. Im Unterhaus erklärte Chamberlain an die Frage, ob Clemenceau der Pariser Friedenskonferenz am 26. Febr. 1919 eine Denkschrift zu Gunsten einer dauernden Besetzung des linken Rheinufers unterbreitet habe, daß die Regierung die Herausgabe eines Blaubeuches über die Verhandlungen der Friedenskonferenz erwäge.

England und die farbigen Besatzungstruppen.

London, 23. Febr. Harnsworth teilte im Unterhaus mit, daß die Stärke der französischen Kolonialtruppen im besetzten deutschen Gebiet etwa 18 000 Mann betrage. Die Zusammenziehung der französischen Truppen sei eine Frage, die die französische Regierung angehe. Von der deutschen Regierung sei keinerlei Frage oder Protest gegen die Verwendung farbiger Truppen eingegangen. — Anmerkung des WT.B.: Wenn Harnsworth meint, daß von der deutschen Regierung gegen die Anwesenheit der farbigen Truppen im Rheinland niemals Protest erhoben worden sei, so befindet er sich in einem bedauerlichen Irrtum. Es braucht in dieser Beziehung nur auf den Schriftwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Paris und der französischen Regierung verwiesen werden, der im Dezember vorigen Jahres dem deutschen Reichstag vorgelegt worden ist.

Ausland.

Ein Bankskandal in Frankreich.

Paris, 24. Febr. Nach langen Verhandlungen erließ der Untersuchungsrichter gestern einen Haftbefehl gegen den Direktor der Chinesischen Industriebank, Bernotte. Gleich darauf wurden 2 Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es wurden viele Schriftstücke beschlagnahmt. Darauf wurde Bernotte nach dem Santé-Gefängnis übergeführt. Das Gericht des Seine-Departements hat auf Grund der im Oktober eingegangenen Anzeigen gegen die Chinesische Industriebank eine Untersuchung gegen den Generaldirektor Bernotte und verschiedene Personen dieser Gesellschaft eröffnet.

Die Mörder Datos in Madrid eingetroffen.

Madrid, 24. Febr. Die des Mordes an Dato beschuldigten Spanier Fort und Frau sind gestern Vormittag aus Berlin in Madrid angekommen.

Tagung der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Moskau, 22. Febr. Die ordentliche Tagung des Rates der Roten Gewerkschaftsinternationale hat gestern begonnen. Vom Ausland sind u. a. vertreten: Oesterreich, England, Australien, Bulgarien, Deutschland, Holland, Holländisch-Indien, Britisch-Indien, Luxemburg, Litauen, Norwegen, Polen, die Tschecho-Slowakei, Korea, Japan, Frankreich.

Freunde und den 25. Febr.
Feier
berreichenbach
ob,
Saarbrücken
beller in Calw.
ra.
ren Einladung
ein.
ung.
Freunde und Be-
den 25. Februar
Feier
Lizzenberg
erbt,
schwerdt,
her,
Schlossmeister
burg.
ren Einladung
ung.
Freunde und
den 25. und
aufstehenden
Feier
pehard
in Kohlerstaf.
Wirt
ren Einladung
ung.
Freunde und
den 25. Febr.
Feier
Oberkollbach
henhardt.
erkollbach.
au.
als
ter
Tätigkeit wer-
bote an das
Eölnische
Stuttgart,

Die Verschleuderung des deutschen Eigentums in Australien.

London, 23. Febr. Nach einer Neuter-Meldung aus Melbourne erließ die australische Regierung Verfügungen, wonach das beschlagnahmte deutsche Eigentum im vormaligen Deutsch-Guinea nur an australische Soldaten, geborene britische Untertanen oder vorwiegend britische Gesellschaften verkauft werden dürften. Der Verkaufspreis wird Deutschland auf Reparationskonto gutgeschrieben.

Deutschland.

Zur Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Febr. Im Zusammenhang mit der gestrigen Erklärung des Reichskanzlers, daß nach Beendigung der obersten Reichsfrage die Angelegenheit einer Neuwahl des Reichspräsidenten von der Reichsregierung als dringend angesehen werden wird, erinnert die „V. Z. am Mittag“ an das bereits am 21. Oktober vor. J. an den Reichskanzler gerichtete Schreiben des Präsidenten Ebert, worin dieser darum bittet, daß unverzüglich die Vorbereitungen für die Wahl des Reichspräsidenten getroffen werden.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Febr. Einer Einladung zu einem Glas Bier folgend, war gestern Abend eine außerordentlich zahlreiche Gesellschaft im Hause des Reichspräsidenten versammelt. Von der Reichsregierung waren u. a. der Reichskanzler und Dr. Rathenau, vom preussischen Staatsministerium u. a. Ministerpräsident Braun, vom Reichsstat der bayerische Gesandte Dr. von Preger, Gesandter von Boden u. a. erschienen. Anwesend waren ferner Reichstagspräsident Löbe, zahlreiche Mitglieder aller Parteien des Reichstags, hervorragende Mitglieder des Handels und der Industrie, sowie der Presse, der Kunst und der Wissenschaft, die Dichter Ludwig Fulda und Hermann Sudermann. Eine außerordentlich angeregte Unterhaltung hielt die st. liche Gesellschaft bis gegen Mitternacht zusammen.

Die deutschen Sachverständigen zum Studium der Verhältnisse in Rußland.

Berlin, 23. Febr. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat das Reichswirtschaftsministerium als Ergebnis von Besprechungen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen eine Reihe von Herren benannt, die als Sachverständige der deutschen Handelsvertretung in Moskau die Wirtschafts- und Handelsverhältnisse in Rußland an Ort und Stelle erforschen sollen. Als erste der 22 in Aussicht genommenen Herren werden heute Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo für den Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels und Direktor Beuster-Stettin als Vertreter des Expeditionshandels die Ausreise nach Rußland antreten. Am Sonnabend wird Staatssekretär a. D. August Müller folgen, dem die Zusammenfassung der Berichte sämtlicher Sachverständigen übertragen ist. Die Wirtschaftssachverständigen sollen etwa 6 Wochen in Rußland bleiben.

Zur Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Essen, 22. Febr. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 26 644 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert. Gestellt wurden arbeitstäglich durchschnittlich 24 465 Wagen. (Höchstaufstellung am 15. Februar 25 749 Wagen.) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsaufstellung 21 415 Wagen. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen beliehen sich am 18. Februar auf 1 685 092 (1 669 518) Tonnen. Der Ripperbetrieb in den Duisburg-Ruhrorter Häfen wurde mit Beginn der Woche wieder in größerem Umfange aufgenommen. Die werktätliche Umschlagsleistung betrug 15 403 (5 312) Tonnen.

Eine weitere Verhaftung im Falle Erzberger.

München, 23. Febr. Im Zusammenhang mit dem Erzbergermorde wurde durch den Offenburger Untersuchungsrichter eine neuerliche Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Dr. Adolf Müller, der sich vom 18. bis 20. Dezember in Budapest aufgehalten hat und dort, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, zweifellos mit Tilsen in Verbindung stand. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer von deutschen Kriminalbeamten in Budapest aufgefundenen Urchrift eines Telegrammes, das am 20. Dezember in Budapest an eine Münchener Persönlichkeit, den Rechtsanwalt Dr. Müller, gerichtet war und zweifellos von Tilsens Hand stammt. Das an Dr. Müller gerichtete Telegramm trägt zwar nicht die Unterschrift Tilsens, doch ist einwandfrei nachgewiesen, daß die Urchrift des Telegramms Tilsens's Hand- schrift ist. Der Verhaftete hat gegen seine Festnahme Beschwerde eingelegt. Im Falle der Ablehnung der Haftbeschwerde wird Dr. Müller nach Offenburg ausgeliefert.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Militär u. Zivil.

Berlin, 23. Febr. Das Reichswehrministerium teilt mit: In einem Streit zwischen Militär- und Zivilpersonen hat der Gefreite Graf Raschke vom Reiterregiment Nr. 3 in Rathenow eine Zivilperson erschossen und darauf Selbstmord verübt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Ihr bleibt die Feststellung des Tatbestandes überlassen.

Vermischtes.

Die Zahl der Kriegsverwundeten im Weltkrieg.

Nach der ersten jetzt vorliegenden Statistik des Internationalen Arbeitsamtes über die Zahl der Kriegsverwundeten beläuft sich die Zahl dieser unglücklichen Opfer des Weltkriegs insgesamt auf 5 211 000 Personen. Diese Zahl verteilt sich auf die 12 kriegführenden Länder wie folgt: Frankreich 1 500 000 Kriegsverwundete, Deutschland 1 400 000, Großbritannien 1 170 000, Italien 570 000, Polen 520 000, Amerika 246 000, Tschechoslowakei 175 000, Serbien 164 000, Serbien 154 000, Kanada 88 000, Rumänien 61 000, Belgien 40 000. (Rußland ist bei dieser Statistik nicht berücksichtigt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der am Dienstag, den 28. Februar 1922 fällige Vieh-, Schweine- und Krämermarkt in Herdernberg ist unter einschränkenden Bestimmungen gestattet worden. In die näheren Bestimmungen kann auf dem Oberamt Einsicht genommen werden. Calw, 22. Februar 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

1922 ein Regenjahr.

Der Sekretär der meteorologischen Kommission von Calvades, Abbe Gabriel, der als Autorität auf seinem Gebiet gilt, sagt dem Jahr 1922 einen über das normale Maß hinausgehenden Regenreichtum voraus. Abbe Gabriel stützt seine Voraussage auf ein Studium der Niederschlagsarten rückwirkend bis zum Jahre 1835. Er kommt zu dem Schluß, daß auf jedes trockene Jahr ein niederschlagsreiches Jahr folge, das wieder von einem trockenen Jahr abgelöst wird. (Was aber doch nicht immer stimmt, wie die Erfahrung lehrt.)

Voraus bestehen die 50-Pennigstücke?

Vor einiger Zeit tauchten im Oberland Gerüchte auf, daß in 50-Pennigstücken mit bestimmten Buchstaben sich eine winzige Menge Gold befände. In Ravensburg und in Weingarten waren Leute, die deshalb für ein 50-Pennigstück mit dem Buchstaben G zwei Mark in Papier bezahlten. Um diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen, hat die Schriftleitung der „Oberschwäbischen Volkszeitung“ eine offizielle Anfrage an das Reichsmünzamt in Berlin gerichtet. Darauf hat der Reichsmünzdirektor geantwortet: „Die 50-Pennigstücke aus Aluminium erhalten je nach der sie herstellenden Prägestätte verschiedene Prägebuchstaben und zwar in Berlin A, in München D, in Stuttgart F, in Karlsruhe G, in Hamburg J, in Münchenhütte i. S. E. — Diese Buchstaben haben keinerlei weitere Bedeutung. Die betreffenden Gerüchte entbehren jeder Unterlage und jedes vernünftigen Sinnes. Alle Aluminium-50-Pennigstücke — gleichviel auf welcher Münzstätte geprägt — bestehen lediglich aus 98-99 prozentigem Reinaluminium. Die gleiche Verteilung verdient ein Gerücht, wonach in den Aluminiumstücken mit J Platin enthalten sein soll, ein Gerücht, das beispielsweise das Berliner Publikum veranlaßt hat, diese mit hohem Aufgeld zu sammeln.“

Der reichste Mann der Welt.

Neuerlicher Feststellungen zufolge muß John D. Rockefeller, der Oelmagnat und Hauptaktionär der Standard Oil, die Stellung des reichsten Mannes der Welt an Henry Ford, den Automobilhersteller, abtreten. In einem Anfang Januar durch die Zeitungen geangenehen Interview sagt Ford, daß sein Bankguthaben sich zwischen 135 und 145 Millionen Dollar bewege. Bis dem widersprochen wird, daß das als das größte Bankguthaben bezeichnet werden, über das je ein einzelner verfügt hat. Darüber hinaus schätzt Ford seine verschiedenen Unternehmungen kapitalisiert auf eine Milliarde Dollar (also in deutschem Geld ungefähr 200 Milliarden Mark).

Die Theosophen als Kapitalisten.

Zwei große Handelsblätter, die „Neue Züricher Zeitung“ und die „Frankfurter Zeitung“ bringen scharfe Kritiken an dem Geschäftsgebahren der U. G. Futurum in Dornach (Sitz des Theosophen-Tempels). Die Blätter schreiben, daß über die Verwendung der Gelder, die zu Dutzenden Millionen Mark fremdes Eigentum darstellen und durch Zeitungsinsertate ausgebracht wurden, keine klare Rechenschaft gegeben werde, so daß ein sachgemäßer Einblick nicht möglich ist. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt dann: „Die „Futurum-U. G.“ weicht also auch in dieser Beziehung von allen guten Gesplogheiten ab. Das steht mit dem Prospekt und seinem sittlichen Pathos zwar in Widerspruch, muß sich aber offenbar irgendetwas aus der Steiner'schen „Dreigliederungstheorie“ rechtfertigen lassen.“

Humoristisches.

— „Muß man auch seine Feinde lieben?“ fragte bei einer Schulprüfung der Lehrer einen kleinen Jungen. — „Ja“, antwortete der Knabe. — „Recht, mein Sohn, — aber führe mir ein Beispiel an!“ — Der Junge schwieg verlegen, und der Lehrer fuhr fort: „Wenn dir z. B. ein böser Bube, dem du nichts zuleide getan, eine Ohrspeiche gäbe, was würdest du tun?“ — „Ich würde ihm die Ohrspeiche zurückgeben!“ war die schnelle Antwort des Jungen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Februar 1922.

Pünktlichkeit.

(Nachdruck verboten.)

Kein besserer Lehrmeister als die Pünktlichkeit! Je mehr man über diese Worte nachdenkt, desto mehr muß man ihre Richtigkeit anerkennen. Wie viele unnötige Worte, viel Ärger erspart sich der Mensch, der dafür sorgt, daß seine Befehle pünktlich ausgeführt werden! Und wie angenehm wirkt solche Pünktlichkeit auf unsere Umgebung! Da, wo alles mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks verrichtet wird, fügt sich das eine Glied am leichtesten in die anderen. Der Erzähler, der es sich zur Hauptregel gemacht hat, die Kinder an Pünktlichkeit zu gewöhnen, wird bald erfahren, wie viel er dabei gewonnen hat. Schon das kleine Kind, das bei der Nahrungsaufnahme Pünktlichkeit lernen muß, gedeiht körperlich und geistig besser. Viele Untugenden und schlechte Gewohnheiten, die nur altem Schlenkerian ihren Ursprung verdanken, werden sich bei ihm gar nicht zeigen; es entwickelt sich normaler, ruhiger und selbständiger. Selbst für das lebhafteste Temperament zeigt sich Pünktlichkeit als der beste Lehrmeister. Je früher das Kind gewöhnt wird, auf Befehle acht zu geben, je bestimmter man die Erfüllung seiner Pflichten verlangt, um so mehr erleichtert man es ihm, sich den allgemeinen Vorschriften unterzuordnen, was leider vielen so schwer wird.

Wie in einem wohlgeordneten Staat alles nach gewissen feststehenden Gesetzen und Regeln geschieht, so sollte es

auch zu Hause sein. Welch guten Eindruck macht es, wenn man sieht, daß in einer Familie alles wie nach der Schnur geht! Der Geist der Ordnung und des Friedens, der über dem ganzen Hause ruht, macht einen sichern angenehmen Eindruck. Man verspürt den Einfluß dieses Geistes sowohl bei den Kindern, als bei Dienstboten. Keines steht dem andern im Wege, alles geschieht zur bestimmten Zeit, jedes Ding hat seinen bestimmten Platz. Auf den Glockenschlag löst das eine das andre ab. Die Kinder früh an Disziplin gewöhnt, ordnen sich wie von selbst diesem Geist unter und machen eine Schule durch, die Bedeutung für das ganze Leben hat. Sie treten gewöhnlich mit weit mehr Sicherheit und Festigkeit auf als Kinder, die nicht an Pünktlichkeit und Ordnung gewöhnt sind. Was sie von sich selbst fordern, verlangen sie auch von andern. Tatkraft und sicheres Auftreten sind Eigenschaften, die nur in der Pünktlichkeit wurzeln. Pünktlichkeit im Handeln, beansprucht auch solche im Denken, dadurch aber wird eine scharfe Auffassung der Begriffe gefördert und zugleich Festigkeit und Klarheit in der Entscheidung. Man lernt sich klar werden über das, was man zu tun hat. Und wie die Gedanken sich klären und läutern, so auch der Wille und Charakter. Wäre es möglich, zaudern oder unwahr zu sein, wenn die Pünktlichkeit es ist, welche die Tätigkeit leitet? Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß ein an strenge Pünktlichkeit gewöhnter Mensch ein Verschwendner sein kann. Wer mit dem ihm anvertrauten Gut gewissenhaft umgehen gelernt hat, der wird auch ein genauer Rechnungsführer sein. Pünktlichkeit im Bezahlen ist eine goldene Lebensregel. Und wie viel Zeit, Mühe und Ärger wird dadurch erspart. Zeit ist noch mehr als Geld. „Zeit verloren, alles verloren.“ Ein „zu spät“, und wäre es auch nur eine winzige Sekunde, kann das höchste Glück zerstören und das Unglück vieler herbeiführen. Eine verlorene Minute bringt keine Ewigkeit zurück. Wie viele zaudernde wandelmütige Menschen gibt es nicht, die den rechten Augenblick veräumen, bloß deshalb, weil sie in der Jugend den rechten Zuchtmeister, die Pünktlichkeit“ entbehren mußten. Sie haben den besten Willen und doch verspäten sie sich überall und ernten nur Un dank und Tadel. So wie ihnen die Festigkeit fehlt, den mancherlei Versuchungen zu widerstehen, wie sie zaudern hin- und her schwanken und dabei Zeit verlieren, so geht es ihnen auch in ihrem Verhältnis zu Untergebenen und ihren Kindern. Unendlich viel Zeit wird mit Schelten und Ermahnungen verloren. Was sie einmal befohlen haben, widerrufen sie im nächsten Augenblick wieder; Versprechen und Halten sind für sie zwei verschiedene Dinge, weil Pünktlichkeit in Worten ihnen nicht unumstößliches Gebot ist. Wo aber das Zutrauen einmal in's Schwanken geraten ist, da wird es schwer, die Macht und die Liebe zu bewahren!

Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit gehen Hand in Hand miteinander; ja, die eine ist unentbehrlich ohne die andere. Sie sind die Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft; wo sie wanken, da fällt alles aus Rand und Band.

Gewährung von Grundbuchgebührenfreiheit zugunsten der gemeinnützigen Kleinwohnungsbeschaffung.

Das ECB. schreibt: Zur Förderung der gemeinnützigen Kleinwohnungsbeschaffung wird nach einer Besetzung des Justizministers den Unternehmungen (Gesellschaften aller Art, Genossenschaften, Unternehmen öffentlicher Körperschaften und Anstalten, Stiftungen), die satzungsgemäß die Beschaffung von Wohnungen für Minderbemittelte zum ausschließlichen Zwecke haben und die von den ihnen anlässlich der Verfolgung ihres satzungsmäßigen Zweckes bei den Grundbuchämtern erwachsenden Gebühren gewährt, sofern durch die Satzung der an die Mitglieder oder sonstigen Bezugsberechtigten zu zahlende Betrag der Zinsen oder Dividenden auf höchstens 5 Prozent des von ihnen eingezahlten Kapitals beschränkt und für den Fall der Auflösung des Unternehmens der das eingezahlte Kapital übersteigende Überschuss für gemeinnützige Zwecke bestimmt ist. Die Verpflichtung der Erstattung der Auslagen, einschließlich der Schreibgebühren, bleibt unberührt. Den Amtsgerichten wird zur Pflicht gemacht, auf die Fälle, in denen die Gebührenfreiheit gewährt oder verweigert worden ist, anlässlich der Grundbuchinspektionen und der Prüfung der Kostenregister ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Lohnstarif in der Landwirtschaft.

In den letzten Tagen fanden in Stuttgart Verhandlungen statt über ein neues Tarifabkommen der landwirtschaftlichen Arbeiter. Es wurde eine Erhöhung der Feuerungszulagen um 40 bis 70 Proz. für die verschiedenen Kategorien der Arbeiter in der Landwirtschaft zugestanden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer traten dem Lohnabkommen bei.

Wissenschaftliche Führung durch das württemberg. Franken.

Das württembergische Landesamt für Denkmalpflege und der Verein zur Förderung der Volksbildung in Stuttgart veranstalten vom 26.—30. April ds. Js. für Geistliche, Angehörige des Lehrberufes, Bau- und Museumsbeamte eine wissenschaftliche Führung durch das württembergische Franken. Die Fragen der Denkmalpflege, der Ruhestätten, der römischen und fränkischen Besiedlung werden von Landeskonservator Professor Dr. Göpfel behandelt, durch die kirchlichen Kunstwerke führt Professor Dr. Baum, die Schlösser werden durch Direktor Dr. Buchheit erklärt. Außerdem haben sich für einzelne Orte besondere Fachlehrer zur Verfügung gestellt. Die Führung beginnt am 26. April in Heilbronn und leitet über Weinsberg, Wimpfen, Dehringen, Neuenstein, Waldenburger, Gnodental nach Hall. Anmeldungen sind bis spätestens 1. April zu richten an die Kunstabteilung des Vereins zur Förderung der Volksbildung, Stuttgart, Hölderlinstraße Nr. 50. Der Preis für die Teilnehmerkarte beträgt 50 Mark.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störungen nehmen allmählich ab, aber der Hochdruck wird zunächst noch nicht die Wetterlage in Süddeutschland beherrschen. Am Samstag und Sonntag ist zwar zumeist trockenes, aber nicht zeitweilig bedecktes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Erntee

Nach dem Grund der in Br... (1297 55) Mehrere 1919 26.2 1921 hint... in ganz... und dem... heit ein... (1920) nur 23 J... Kunkelst... 36,7 Proz... Handels... der Trod... Zichorien... des Jaber... Doppelha... pflana... eich: 22... merksm... feln im... die württ... Ant... De... Weizen p... 50 Proz... Das Me... Die We... 10 815... macht pr... hatte das... Refertar... ertrag... einem D... 952 53... Landesh... ses der J... Weiner... und 20... O b h e r... (1920): J... denstjah... darunter... Zweckf... Apfel... Brief... in W... Mittel be...

Über

Die im Lan... gerichtete... Deutsch... direkt i... Beschim... seiner... ob nich... lichen U... getreter... ministe... 1918 m... ber folg... noch V... zu änd... schließl... gemein... und no... raten... lungen... person... schichtl... ordentl... oder o... rium u... Lehrer... Kenntnis... schimmf... kräftlich... feiten... unterst... ihrer... oder P... Minist... gültig... wird a... wie de... menbr... sam erl... den Ge... par an... Meinu... des Re... Urkund... den Re... (E... fand h... Frauen... Hiller... Frauen... spitem... produ... verlang... Monat...

macht es, wenn wie nach der und des Friedens, nen sichern ange- nfluß dieses Geis- nstbot. Keines t zur bestimmten Plak. Auf den Die Kinder früh on selbst diesem h, die Bedeutung öhlich mit weit Kinder, die nicht ind. Was sie von ndern. Tatkräft die nur in der andeln, bean- aber wird eine und zugleich Fe- Man lernt sich at. Und wie die h der Wille und oder unwahr zu he die Tätigkeit ein an strenge rshwender sein Gut gewissenhaft enauer Rech- en ist eine gol- lche und Aerger als Geld. „Zeit“, und wäre es as höchste Glüd ren. Eine ver- rück. Wie viele s nicht, die den, weil sie in der inklichkeit“ ent- en und doch ver- dank und Tafel, anderlei Verfü- hin- und her- zt es ihnen auch ihren Kindern. Ermahnungen ver- iderrufen sie im und Halten sind Binklichkeit in ist. Wo aber ten ist, da wird ahren!

nehen Hand in nbar ohne die ntschlichen Ge- ell- and und Bmb.

renfreiheit gen ag.

der ger ein- nach einer Be- rechnungen (Ge- unternehmen naen n, Stifungen), Bohnungen für edel haben Be- rfolgung ihres buchämtern er- ch die Säkung sberechtigten zu en auf höchstens Kapitals bes- des Unterneh- eigende Ueber- ist. Die Ver- antschlichkeit der Amtsgerichten denen die Ge- en ist, anläßlich ng der Kosten- haft.

erhandlungen statt stlichen Arbeiter. n 40 bis 70 Proz. der Landwirtschaft ten dem Lohnab-

württemberg.

Denkmalsplege bung in Stutt- e, für Geistliche, Museumsbeamte württembergische e, der Korres- ung werden von ehandelt, durch Dr. Baum, die schheit erklärt. Andere Fachre- ma beginnt am nsberg, Wimu- nodental nach April zu richten Förderung der Nr. 50. Der Markt.

und Sonntag.

r Hochdruck wird klend beherrschen. edenes, aber noch arten.

Ernteergebnis in Württemberg im Jahr 1921.

Nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts stellt sich der Ernteertrag für 1921 nach den endgültigen Berechnungen auf Grund der Durchschnittserträge der 139 Saatenstandsberichteblätter in Brotgetreide auf 2 885 838 Doppelstr. (1920: 2 254 882). In Gerste auf 1 368 327 Dstr. (1 134 404), in Haber auf 1 390 858 (1 297 555) und in Mischfrucht auf 59 724 (61 272) Dstr. Die Mehreinte in Brotgetreide beträgt gegen 1920 27,9 Proz., gegen 1919 26,5 Proz. In Hülsenfrüchten bleibt der Fekterertrag von 1921 hinter dem des Vorjahres zurück. Die Strobernte ist quantita- tiv annähernd so gut ausgefallen wie 1920, so daß die Gesamternte in ganz außerordentlichem Maße befriedigt. Von den Hackfrüchten und den Gartengewächsen hat die Kartoffel infolge der Trockenheit einen nicht ganz befriedigenden Ertrag gezeichnet: 7 245 163 Dstr. (1920: 7 531 708 und 1919: 9 498 571). Erkrankte Kartoffeln waren nur 2,3 Proz. gegen 6,8 Proz. im Jahr 1920 zu verzeichnen. In Runkelrüben wurden 20,5 in Kohlrüben 22,9 und in Weißkohl 36,7 Prozent weniger geerntet als im Vorjahr. Die drei wichtigsten Handelspflanzen: Hopfen, Zichorie und Zuckerrüben lieferten infolge der Trockenheit weni- ger Erträge und zwar Hopfen 47,5 Proz., Zichorien 1,3 Proz., dagegen übertrifft der Zuckerrüben- ertrag den des Jahres 1920 infolge der Anbaufläche um 106 000 Doppelzentner oder 12,9 Proz. In Weizen- und Futter- pflanzen blieben die Erträge unter dem 10-jährigen Mittel aus- rück: 22 616 947 Dstr. gegen 28 956 465 Dstr. im Jahr 1920. Be- merkenswert ist noch, daß die Fektererträge in Getreide und Kartoffeln im Reichsdurchschnitt über den württ. Erträgen stehen, während die württ. Erträge im Futterbau, Zuckerrüben und Runkelrüben höher sind. Der Anteil Württembergs an der Gesamternte im Reich ist bei Weizen größer als der Anteil der Bodenfläche, in Dinkel beträgt er 50 Proz. der Gesamternte, während er in Roggen weit zurückbleibt. Das Gleiche ist der Fall bei Haber, Kartoffeln und Zuckerrüben. — Die Weineinte betrug in 356 Weinbaugemeinden (359) mit 10 815 Hektar Weinbaufläche (10 897) 193 480 Hektoliter, das macht pro Hektar 17,9 Hektoliter (1920: 14,5). Den höchsten Ertrag hatte das Johraäu mit 21,2 Hektoliter, den niedrigsten das obere Neckartal mit 6,9 Hektoliter von 1 Hektar vom gelbten Wein- ertrag wurden 151 223 Hektoliter unter der Keller verkauft mit einem Durchschnittspreis von 1141,78 M. für 1 Hektoliter (1920: 952,53 M. 1919: 449,1 M. 1916: 79,54 M. 1914: 47,9 M.). Der Landesdurchschnitt beträgt also das 23-fache des Durchschnittspreises der 10 Jahre vor dem Krieg. Der Gesamtgewinn der 1921-er Weinernte berechnet sich auf rund 219 Mill. M. (1920: 150 Mill. und 20 Mill. im guten Johraang 1904). — Der Gesamtwert der Obst- ernte des Jahres 1921 wird zu 187 294 994 M. berechnet (1920: 121,6 Mill. M. und 8 Mill. M. im Durchschnitt der Frie- densjahre). Der Kernobstertrag wird auf 1 241 439 Doppelzentner darunter 902 452 Doppelzentner Äpfel errechnet. Pflaumen, Zwetschgen und Kirichen standen hinter einer Mittelernte. Die Äpfel- und Birnenernte kann als mittlere bezeichnet werden. Die Äpfel- betragen in Birnen, Äpfeln und Kirichen das 17-20-fache in Pflaumen und Zwetschgen das nahezu 35-fache der Preise im Mittel der letzten Friedensjahre.

Kultminister Hieber über die Frage der Niederlage Deutschlands.

Die Abgg. Henmann und Kesper (Soz.) haben kürzlich im Landtag eine kleine Anfrage an den Kultminister gerichtet, ob ihm bekannt sei, daß über die Niederlage Deutschlands im Weltkrieg im deutschen Volk unklare und direkt falsche Vorstellungen verbreitet sind, daß dies zur Beschönigung und Verdächtigung des Volksstaats und seiner demokratischen Einrichtungen ausgenutzt werde und ob nicht im Rahmen des geschichtlichen und staatsbürgerlichen Unterrichts in den Schulen aller Art dem entgegen- getreten werde, etwa auf Grund der Schrift des Reichs- ministers des Innern Dr. Köster „Konten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?“ Darauf hat Kultminister Dr. Hieber folgende Antwort erteilt: Wie allgemein bekannt und nach Lage der Dinge ebenso leicht zu belegen wie schwer zu ändern ist, herrschen im Volk über die Gründe der schließlichen Niederlage Deutschlands im Weltkrieg im all- gemeinen und insbesondere über Deutschlands militärische und politische Lage im Jahr 1918, vor allem in den Mo- naten vor dem Abschluß des Waffenstillstandes, Vorstel- lungen, die je nach Weltanschauung Parteizugehörigkeit persönlichen Erfahrungen während des Krieges und ge- schichtlicher, politischer und militärischer Bildung außer- ordentlich verschieden, zum Teil wohl auch völlig unklar oder ganz unzutreffend sind. Dagegen ist dem Minister- rium nicht bekannt, daß ihm unterstellte Beamte oder Lehrer in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit jene Un- kenntnis und Unklarheit in tendenziöser Weise zur Be- schönigung und Verdächtigung des Volksstaats, seiner demo- kratischen Einrichtungen und seiner führenden Persönlich- keiten ausgenutzt, oder das andere, dem Ministerium nicht unterstellte Personen unter Mißbrauch der Schule und ihrer Einrichtungen in entsprechender Weise auf Schüler oder Lehrer einzuwirken hätten. Werden solche Fälle dem Ministerium bekannt, so würde eingeschritten werden. Be- züglich der staatsbürgerlichen und politischen Belehrung wird beantragt, daß in einer noch so umstrittenen Frage wie der nach dem Verlauf und den Gründen des Zusammenbruchs im Herbst 1918 es dem Ministerium nicht rat- sam erscheine, festliche bestimmte Richtlinien zu geben und den Gebrauch einer bestimmten Schrift zu empfehlen oder gar anzuordnen und damit den Streit in der öffentlichen Meinung in die Schule hineinzutragen. Die Behandlung des Vertrags von Versailles als einer genau feststehenden Urkunde ist durch die Schrift von Dr. Ströbe, die eine- den Bedürfnissen der Schule angepaßt wurde, angeordnet.

Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 23. Febr. Die Abtreibungsdebatte fand heute eine unerquickliche Fortsetzung, zunächst mit den Frauen als Rednerinnen. Die sozialdemokratische Frau Hiller sprach von einer Hejzag der Polizeiorgane auf die Frauen, von erpreßten Geständnissen, vom Zweifelhaf- tigen der oberen Gesellschaftsschicht, Standalder Recht- sprechung und einer Begünstigung der Quacksalberei. Sie verlangte die Möglichkeit, daß der Arzt innerhalb drei Monaten in die Leibesfrucht eingreife. Frä. Pfand von

ber D. P. beklagte ebenfalls die zahlreichen Verurteilun- gen und forderte eine Revision des Strafrechts, nicht aber die Abschaffung des Paragraphen, sondern lediglich eine Milderung sowie die Zuziehung von weiblichen Juristen. Dann folgten scharfe Angriffe durch Ziegler U. S. B. auf den Justizminister, sowie auf die angeblichen Schweinereien der Polizei und Justizbehörden. Es sei ein Skandal, katholische Grundsätze einzuführen, und eine Kulturhunde. Der Justiz- minister wies die Unwahrheit der Angriffe nach. Er wolle den Wunsch der Parteien nach weiterer Milde bei den Begnadigungen prüfen. Für freie Liebe und freie Ab- treibung sei er nimmer zu haben. Präsident Haag vom Ministerium des Innern verteidigte mit großer Energie die im Lauf der Debatte angegriffene Landeshebammen- schule und das Hebammenwesen überhaupt. Dr. Kürst von der Bürgerpartei lehnte namens seiner Partei die Auf- hebung von Paragraph 218 ab. Die individualistische Weltanschauung wolle sogar staatliche Abtreibungsanstalten einrichten aber die Gesetze und Interessen der Ein- zeln hätten ihre Grenze am Wohl der Gesamtheit. Auf denselben Standpunkt stellte sich namens der D. P. B. Vides. Henmann (Soz.) wollte die Paragraphen des Gesetzes nicht entbehren aber die Anklageprozess gemildert sehen. Nach einer weiteren Erklärung des Kommunisten Stetter, der sich einige Ordnungsrufe holte, wurde die Abtreibungs- frage begraben. Das Gesetz über die Erhöhung der Geld- strafen auf das 10-fache wurde gegen die Stimmen der Kom- munisten und Unabhängigen angenommen; ebenso in erster Lesung die Verzehnfachung der Korstrafen. Morgen vorm. tag 9 Uhr Fortsetzung.

Deutscher Rentnerbund, Landesverband Württemberg.

(S. B.) Stuttgart, 22. Febr. Am letzten Samstag ver- einigten sich im Stadtgarten die Vertreter der in Württ. temberg bestehenden örtlichen Rentnerorganisationen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Stuttgart, Abg. Hiller berichtete über die bisherige Tätigkeit des deutschen Ren- tnerbundes. Es werde sich empfehlen, die Organisation auch in Württemberg mehr auszubauen, weitere Orts- gruppen zu gründen und diese in einem Landesverband Württemberg zu vereinigen. Da sich zweifellos die wirt- schaftliche Lage für alle diejenigen, die ihr Einkommen nicht einigermäßen der steigenden Geldwertung anzu- passen vermögen, noch weiter verschlimmern werde, so müsse entschieden darauf hingewiesen werden, daß die bis- herigen Maßnahmen durchaus ungenügend seien. Es müsse nachdrücklich betont und der breiten Deffen- sion immer wieder vorgehalten werden, daß ein großer Teil der Rentner nicht mehr das zum Lebensunterhalt Al- ternotdürftige habe. Die Errichtung von Rentnerheimen müsse mit allen Mitteln gefördert werden. Auch die von Reich, Staat und Gemeinde zur Verfügung gestellten Mit- tel seien unzureichend und müssen erhöht werden. In die- ser Bericht knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Die Ortsgruppenvorsitzenden berichteten über die Tätigkeit in ihren Ortsgruppen. Insbesondere wurde in der Aus- sprache bemängelt, daß der Staat Württemberg bis jetzt noch überhaupt keine Mittel für die Rentner bereitgestellt habe, während in anderen Ländern schon mannes solche- sen sei. Das sei umsomehr unverständlich, als es an An- trägen und Anträgen im Landtag für eine solche Forderung nicht gefehlt habe und zweifellos der Landtag für eine solche Forderung volles Verständnis haben würde. Schließlich wurde beschlossen, den Ausbau der Organisation wei- ter zu fördern, den Landesverband Württemberg im deut- schen Rentnerbund zu gründen und die Gründung weiter- er Ortsgruppen vorzunehmen. Als Vorsitzender des Lan- desverbandes wurde Abg. Hiller-Stuttgart gewählt.

Regelung des Brennholzverkaufs in Hohenzollern.

(S. B.) Sigmaringen, 22. Febr. Regierungspräsident Dr. Vel- zer veröffentlicht folgende Erklärung: Nachdem der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gegen die von mir beabsichtigte Wiedereinführung einer öffentlichen Brennholzbewirtschaftung in Hohenzollern Einspruch erhoben hat und eine behördliche Regelung der Brennholzverteilung damit unmöglich geworden ist, hat auf dem Brennholzmarkt eine schrankenlose und sinnwidrige Preissteigerung eingesetzt, die weite Kreise der hohenzollernischen Bevölkerung, soweit sie nicht bürgerbezugsberechtigt ist, mit erster Verunsicherung erfüllt. Die Höhe der Preise, die den Grad der allgemeinen Teuerung vielfach ganz erheblich übersteigt, erklärt sich größtenteils daraus, daß bei den Holzversteigerungen die Kaufwillhaber in der Angst, sie möchten leer ausgehen, sich fortgesetzt sprunghaft überbieten. Ich bemerke da- zu, daß Hohenzollern so viel Wald besitzt, daß die Versorgung seiner gesamten Bevölkerung nicht gefährdet ist, sofern die Waldbesitzer sich der selbstverständlichen Pflicht bewußt bleiben, daß sie in erster Linie auf die Versorgung der einheimischen Verbraucher und dann erst der auswärtigen Interessenten Bedacht zu nehmen haben. Einzelne Waldbesitzer haben in Erfüllung dieser Pflicht Maßnahmen getrof- fen, die es ermöglichen, der wilden Preissteigerung Einhalt zu tun und den Einheimischen das nötige Holz zu erträglichen Preisen zu überlassen. Solche Maßnahmen sind: 1. Grundsätzlicher Ausschluß aller Händler und Wiederverkäufer sowie aller nicht in Hohenzollern wohnhaften Käufer (Händler und Nichthändler) von allen Brenn- holzverkäufen, solange noch hohenzollernische Bieter da sind, die für den eigenen Hausbedarf kaufen. 2. Beschränkung der Abgabe von Holz an den einzelnen Käufer auf einen seinem Hausstand ent- sprechenden Höchstbedarf, der, soweit er 6 Raummeter Hartholz oder 11 Raummeter Weichholz übersteigt, durch eine Beschneidung des Bürgermeisters der Wohnstättgemeinde des Käufers als notwendig nachzuweisen ist. Nach den zurzeit in Hohenzollern herrschenden Teuerungsverhältnissen muß ich nach Anhörung meines Forstschaf- verständigsten im Verkehr mit einheimischen Verbrauchern Holzpreise, die für 1 Raummeter Buchenscheiter 280 M., 1 Km. Nadelholzscheiter 160 M., Buchenprügel 200 M., Nadelholzprügel 120 M., je 1 Raum- meter, übersteigen, im allgemeinen für übermäßig erklären. Bei Ab- nahme höherer Preise fest sich der Verkäufer der Gefahr strafgerich- tlicher Verfolgung aus.

* Simmshausen, 23. Febr. Die ersten Frühlingsboten, die Stare n, sind heute eingetroffen, von alt und jung freudig begrüßt. (S. B.) Unterschwanndorf O. A. Nagold, 23. Febr. Bei der

Verpachtung der hiesigen Jungviehweide als Schafweide wurden 80 000 M. Nachtgeld erzielt.

(S. B.) Währingen O. A. Tübingen, 23. Febr. Eine etwa 50-jährige Frau wurde im log. Hummelhau tot auf- gefunden. Sie hatte sich schon einige Tage zuvor hier her- umgetrieben. Ueber ihre Persönlichkeit fehlt noch jeder Anhalt. Als Todesursache muß Entkräftigung oder Er- frieren angenommen werden.

(S. B.) Sigmaringen, 23. Febr. Der Fürst von Hohenzollern erklärte sich bereit, 14 Wohnungseinheiten mit einem Aufwand von 4 Millionen M. zu erstellen, unter der Voraussetzung, daß die Räume des Schlosses von der Rationierung frei bleiben. Außerdem gibt der Fürst für den Bau eines Bürgerheims die Mittel.

(S. B.) Von der badischen Grenze, 23. Febr. Eine Schaf- herde in der Nähe des Massenbachs bei Schluchtern wurde nachts von einem herumstreifenden Hund angefallen und in den Bach getrieben. Die Tiere ertranken und drückten sich zu Tode. 53 Schafe, die bereits berendet waren bzw. notgeschlachtet werden mußten, wurden weggeschafft.

(S. B.) Waldstetten O. A. Gmünd, 23. Febr. Ring- macher Anton Reismüller und seine Gattin haben anläß- lich der Geburt ihres 7. Sohnes vom Staatspräsidenten ein Glückwunschschreiben und die Ehrengabe der Staats- regierung erhalten.

(S. B.) Goshach O. A. Geislingen, 23. Febr. Dieser Tage reiten von hier allein 30 Mann nach Holland, um im Haag, in Utrecht und Rotterdam im Bougewerbe Beschäftigung zu finden. Auch bei den Mädchen regt sich die Wanderlust, obwohl die Ein- reife nach Holland nicht so glatt geht wie bei den Bauarbeitern. Der Verlustgewinn bei Heimsendung des Lohnes ist das Lockmittel, das viele anzieht.

(S. B.) Erbach bei Ulm, 22. Febr. Das freiherrl. Um- erbische Rentamt wollte hier eine Brennholzversteige- rung abhalten. Der Adleraal war bis zum letzten Platz gefüllt. Kaum hatte der Verkauf begonnen, da war schon so ein großes Durcheinander im Saale, daß die Verstei- gerung eingestellt werden mußte. Die vielen Minderber- mittelten lehnten sich gegen die Steigerung der Preise auf, bis der Leiter der Versteigerung erklärte, daß das Holz nunmehr verteilt werde und in erster Linie die Min- derbemittelten bedacht werden sollen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaftl.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht heute auf 214,25 M., der Schweizer Franken auf 42,91 M.

Märkte.

(S. B.) Hailerbach O. A. Nagold, 23. Febr. Die Stadt- gemeinde hat bei dem Langholzverkauf folgende Preise erzielt: Für 357,38 Fm. im Anschlag von 89 062 M. wurden zusammen 413 229 M. Erlöst. Für die einzelnen Lote wurden 460,1—462,5 Prozent und für Küblerholz 482 Prozent geboten.

(S. B.) Balingen, 23. Febr. (Biechmarkt.) Zu- geführt wurden 32 Stück Farnen (Preis 1 Stück 11 000 bis 20 000 M.), 41 Stück Ochsen und Stiere (Preis ¼—½- jährig 2300—3200 M., ¾—1-jährig 3400—4200 M., 1 ½ bis 2-jährig 4300—6000 M.; Zugochsen 6500—12 500 M.); 75 Stück Kühe (Preis 6000—15 000 M.), 56 Stück Kalbin- nen (Preis 7000—13 000 M.), 161 Stück Jungvieh (Preis für 1 Stück ¼—½-jährig 2500—4200 M., ¾—1-jährig 4300 bis 5400 M., 1 ½—2-jährig 5200—6800 M.).

(S. B.) Balingen, 23. Febr. Zuführt wurden: 260 Stück Milchschweine; Handel sehr lebhaft, alles verkauft. Preis für das Stück 350—550 M.

(S. B.) Chingen, 23. Febr. (Schweinemarkt.) Zu- fuhr 307 Ferkel und Läufer, 20 Stück Mutterchweine. Preis für 1 Paar Ferkel 800—1200, für ein Paar Läufer 1400—2000 M. Handel gut.

(S. B.) Ulm, 23. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Zu- getrieben waren 101 Stück Großvieh, 42 Rälber, 36 Schweine, 6 Hammel, 10 Ferkel. Erlös aus je 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1) 1250—1350, 2) 900—1150, Far- ren 1) 1100—1200, 2) 950—1050, Kühe 1) 950—1100, 2) 800—900, 3) 500—700, Jungrinder 1) 1300—1400, 2) 950 bis 1200, 3) 900—1050, Rälber 1) 1600—1850, 2) 1450 bis 1500, Schweine 1) 1700—1800, 2) 1500—1600, 3) 1200 bis 1300. Der Verlauf des Marktes gestaltete sich sehr leb- haft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verbesse- rungen in Betracht kommen. D. Schrift.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Ho milt, 26 Februar 1922. Vom Turm: Nr. 387. 9 ¼ und 10 ¼ Uhr Hauptgottesdienst: Predigtlied Nr. 268 Herz und Herz vereint zusammen. Dekan Jeller. 11 ¼ Uhr Sonntag- schule. 1 Uhr Christenlehre: Föchter, jüngere Abteilung. 5 Uhr Abendpredigt: Stadtpfarrverweser Josenhans. Donnerstag, 2 März 8 Uhr. Gemeindeversammlung im Vereinshaus. Stadtpfarr- Sandberger und Fabrikant Blank werden über die Tagung der Landeskirchenversammlung Bericht erstatten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 26. Februar 8 Uhr Frühmesse. ¼ 10 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre. 2 Uhr Andacht. Nichter- mittwoch 8 Uhr Amt.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 26. Februar 1922. Vorm. ¼ 10 Uhr Predi- gung; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 5 Uhr Predi- gung; abends 8 Uhr Jugendbund. — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Stammheim: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Nachm. ¼ 8 Uhr Predigt. — Mittwoch 8 Uhr Bibel-Geheftung.

Für die Schließung verantwortlich: C. H. Seemann, Satz- druck und Verlag der A. C. Schönderschen Buchdruckerei G. m. b. H.

Reklameteil.

Sommersprossen weg!

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache We- ise man Sommersprossen gänzlich beseitigt. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 91, Schlegelg. 47.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Brotkartenabgabe am Montag
 den 27. Februar 1922, vormittags von 8 1/2 - 9 1/2 Uhr Buchstabe A - F, vorm. von 10 - 12 Uhr Buchstabe G - L, nachm. von 2 - 3 Uhr Buchstabe M - N, von 3 1/2 - 5 Uhr Buchstabe S - Z.
 Die Karten sind zur vorentsprechenden Zeit abzuholen und bei Empfang sofort nachzuzählen. Für ansehnlich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden. Es wird daher ersucht, möglichst keine kleinen Kinder zu schicken. Die Karten sind für die Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1922 bestimmt.
 Die Brotkarten, wie die auf der Rückseite den Stempel des Stadtschultheißenamts erhalten, gelten als Weismehlkarten und werden nur auf Verlangen abgegeben und zwar:
 1.) an Kinder bis zu 8 Monaten 1125 Gramm für den Monat;
 2.) an Personen über 70 Jahren;
 3.) auf ärztliche Zeugnisse.

Baum- und Heckholz-Verkauf
 am Samstag, den 25. Februar 1922. Beginn nachm. 2 Uhr b. alten Krankenhaus, 1/3 Uhr hoher Preis, anschl. Saigenwagen.
 Calw, den 23. Februar 1922.
 Stadtschultheißenamt

Kohlerstal, den 22. Februar 1922.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, meine liebe, treuverborgene Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Barbara Dhngemach †
 geb. Dhngemach
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Gatte: **Johs. Dhngemach,**
 Straßenwart a. D.
 Beerdigung Samstag Nachmittags 2 Uhr in Mühlbach.

Calw, 22. Februar 1922.
Dankfagung.
 Für alle erwiesene Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter
Maria Haas,
 geb. Kentschler
 erfahren durften, sagen herzlichsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Th. Sigt.

Calw, den 23. Februar 1922.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns von allen Seiten beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Tochter
Sofie Pfeiffer
 zuteil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den schönen Grabgang meiner Kollegen, sowie die zahlreichen Kranzspenden, besonders aber allen denen, die der teuren Entschlafenen während ihres langen Krankheits so viele Liebe erwiesen haben, sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühlten Dank.
Familie Pfeiffer.
Frau Maria Baumann.

Schreiner-Gesuch
 2 Bau- u. Schreiner können sofort eintreten bei
M. Lehn, Schreinermeister, Dillweissenstein.

Deutsche Volkspartei.
 Samstag, den 25. Februar 1922, pünktlich 8 Uhr abends,
 im Hotel „Waldhorn“ in Calw
öffentl. Vortrag
 des Landtagsabgeordneten Oberstudienrat
Professor Dr. Egelhaaf aus Stuttgart
 über
„Die politische Lage und die Ziele der Deutschen Volkspartei.“
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
 Der Vorstand.
 (Vierauschank im Waldhorn)

Veteranen- und Militär-Berein.
 Die ordentliche
Generalversammlung
 findet am Sonntag, den 26. ds. Mts. bei Kamerad Hammer zum „Löwen“ statt. Beginn nachmittags 1/2 5 Uhr. Zahlr. Erscheinen der Herrn Kameraden wird erwartet. Der Ausschuß.

Metzger-Innung Calw.
Fleisch- u. Wurstpreise:
 1 Pfd. Schweinefleisch 24.— Mk.
 1 Pfd. Ochsen- u. Rindfleisch 20.— Mk.
 1 Pfd. Kalbfleisch 20.— Mk.
 1 Pfd. Schinkenwurst 20.— Mk.
 1 Pfd. feine Leberwurst 20.— Mk.
 1 Pfd. w. Schwarzenmagen 18.— Mk.
 1 Pfd. r. Schwarzenmagen 18.— Mk.
 1 Pfd. Leberwurst 12.— Mk.
 Ladenschluß: Werktags Abends 7 Uhr.
 Samstag „ 8 Uhr.
 Sonntags bleiben die Läden geschlossen.
 Der Ausschuß.

Landw. Bezirksverein Calw.
 Auf Lager ist:
 Natronsalpeter, | Speise- u. Viehfalz,
 Kalisalz 42% | Rotaleesamen,
 Weizenfuttermehl, | Luzerne,
 Maisfuttermehl, | Saatmais,
 Delkuchen, | Grasamen,
 Delkuchennmehl, | Saaterben,
 Hagerkleinmelasse, | Angerjesamen,
 (Eckendorfer)
 Ausgabe Mittwochs und Samstags
 in unserem Lagerhaus am Bahnhof.
 Geschäftsführer: J. R. Necht. Fernspr. Nr. 96.

Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.
 Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

Vor der weiteren Verteuerung
 liefere ich noch
 zu bekannt billigen Preisen
Militär-Schuhe gut in Stand
Schür-Schuhe gesetzt mit
 Doppelsohlen in jed. Größe pro Paar 120 Mk.
 Infant. Schafstiefel pro Paar 170 Mk.
 rein wollene Militär-Mäntel 200 Mk.
 guterhalt. Gummipeterinen 110 Mk.
 neue amerik. Zeltbahnen 200x 180 cm 280 Mk.
 vorteilhaft zum Anfertigen von Mänteln, Anzügen, Veterinen, Pferdebedecken usw.
 Täglich eingehende Anerkennungs schreiben und Nachbestellungen. Behörden, Vereine, Arbeiterverbände, Händler usw. Vorzugspreise. Versand franko, geg. Nachn.
Joh. Friedr. Niethammer,
 Stuttgart 10, Augustenstr. 77.

Kaffee
 in bekannt guter Mischung.
 roh und jede Woche frisch geröstet
 empfiehlt
C. Serva
 Fernspr. Nr. 120.

3 Sofas
 darunter 2 gebrauchte, eine 3 teilige
Matrassen und 1 Bettrost.
 Friedr. Hennefarth,
 Tapeziergeschäft,
 Schulgasse 5, b. Rathaus.
 Einen Posten
Resttapeten
 verkauft D. D.

Möbeln
 für sofort oder später gesucht.
 Frau Lina Fischer,
 Schuhgeschäft.
 Möbliertes oder unmobl. freundliches
Zimmer
 auf 1. März für Herrn gesucht.
 Eugen Wadenhuth,
 Calw, Kupferschmiede.

Sommer-Anzug
 für Jüngling hat preiswert baldigst zu verkaufen.
 Wer, lagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Einen schwarzen guterhalt
Luchtmantel
 für Mädchen von 16-18 Jahren verkauft
 Büchler, Hirsau.

Landwirte!
 Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spez. Krampf u. Rotlauf, z. Anzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte
Hirsch-Universal-Komposition
 Niederlage in der
Neuen Apotheke
 Calw.

Geschlechtssträhigkeit bei Tieren
 wie Ziegen, Schwein, Kühen Pferde usw. behebt prompt
 Dr. Buslebs Mutpulsur. Zu haben bei: Huthsteiner & Kistowsky, Ritter-Drogerie.
Monakam.
 Ein 14 Monate altes
Zucht-Rind
 verkauft
 Friz Kentschler

2-3 tüchtige Zimmerleute
 werden gesucht von
 Karl Broß, Zimmermstr.

Der Bezirks-Handels- und Gewerbe-Berein
 hält am Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“
in Liebenzell eine Versammlung
 ab. Es sollen besonders gewerbliche Fragen erörtert werden.
 Herr Gewerbedirektor Aldinger wird über das
„Reparationsproblem“
 sprechen. Die Mitglieder von Liebenzell und Umgebung werden vollständig erwartet, alle sonstigen Gewerbetreibenden freundlich eingeladen. Wir bitten die Mitglieder von Calw recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Abfahrt mit der Bahn 2.34 Uhr. Wer zu Fuß geht sammelt sich um 1 Uhr vor der Turnhalle (Führer 2. Vorstand Gg. Eßig). Mitbringen der Familie ist erwünscht.
 Der Ausschuß.

Vad Liebenzell.
 Am Sonntag zur
Möbel- u. Suppe
 laden freundlich ein
Gebr. Emendörfer,
 Gasthof z. „Ochsen“.

Turnverein Altburg.
 Am Sonntag, den 26. Februar hält der Verein im Gasthaus zur „Krone“ eine
Abend-Unterhaltung
 verbunden mit der
2. Aufführung des Dramas „Charles“
 ab, wozu Freunde und Gönner unserer Sache herzlich eingeladen sind.
 Von mittags 3 Uhr ab
Tanzbelustigung
 Der Verein.

Unterkollbach-Oberkollbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 28. Febr. 1922 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Adler“ in Oberkollbach freundlichst einzuladen.
Michael Stoll,
 Sohn des Michael Stoll, Bauer in Unterkollbach.
Magdalena Koller,
 Tochter des Johannes Koller, Bauer in Oberkollbach
 Kirchgang um 12 Uhr in Altburg.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Molkerei-Genossenschaft Simmozheim G. m. b. H.
Bilanz auf 31. Dezember 1921.

Aktiva:		Passiva:	
	M		₰
Rassenbestand	16601.27	Geschäftsguthaben der Mitglieder	2740.00
Gerätschaften und Maschinen	2092.00	Reservefonds	2432.08
Mobilien	70.00	Betriebsfonds	3000.00
Vorräte	22855.22	Rückstände und sonst ges	34513.28
Verbrauchsgegenstände	290.00	Gewinn	3223.13
Summe:	45908.49	Summe:	45908.49

Simmozheim, den 22. Februar 1922.
 Der Vorstand:
Fischer. Kofl. Nüßle.

Defekte Stuhlrohre
 werden zum Neueinflechten mit prima Rohre angenommen bei
Wilh. Frank, Korbgewerke in Calw,
 hinter dem Rathaus.

Nr. 4
 Die stetig
 Paris, 24.
 hat über da
 von Deutsch
 Laityre füh
 Realisierunge
 Pauschale m
 einem Dritte
 land habe ni
 bezahlte (?)
 aufbaus entf
 lands 80 W
 strengung. T
 benstige. C
 fahre, seine
 eine äußerst
 wenig an R
 rigen Lage,
 wiederberzufe
 gahler in den
 hauptung gef
 men ungenü
 Befugnisse b
 Ausführung
 fuhr fort:
 liarden. M
 hoffe man,
 spreche von
 noch nicht ra
 die internat
 Deutschland
 Abg. Lardie
 vifen bemäc
 Die Frage
 spricht dann
 Verpflichtun
 präsident P
 alle Artikel
 hauptung se
 mit der Kap
 lich habe,
 deutschen B
 daß der de
 gößliche Bes
 Devisen aus
 Loucheur, e
 vertrag an
 schen Finan
 schlossen un
 werden ang
 des Militär

Berlin
 Tageblatt
 13 Person
 haftet. G
 wegen La
 Esäßer w
 drückung i
 die Franz
 Die d
 Berlin,
 durch den
 interalliert
 ist in Glei
 während er
 nen franzö
 deutsche Ne
 Untersuchu
 verdienten
 für den V
 eine angem
 die Hinterb
 Zu
 Berlin,
 mann (B.
 Schulb